

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten Katharina Senge (CDU)

vom 17. August 2026 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 18. August 2026)

zum Thema:

Projekt HOPE der Polizei Berlin

und **Antwort** vom 27. August 2026 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 28. August 2026)

Frau Abgeordnete Katharina Senge (CDU)

über
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

Antwort
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/26891
vom 17. August 2026
über Projekt HOPE der Polizei Berlin

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung der Fragestellerin: Ziel des Projekts HOPE ist die Bekämpfung von Menschenhandel, organisierter sexueller Ausbeutung und damit verbundener krimineller Strukturen. Finanziert wird das Projekt aus Mitteln des EU-Fonds für die Innere Sicherheit (ISF).

1. Für welchen Zeitraum stehen die 600 000 Euro Fördermittel der Europäischen Union zur Verfügung?

Zu 1.:

Die Fördermittel sind nach aktuellem Stand ab September 2026 für einen Zeitraum von ca. zwei Jahren vorgesehen.

2. Wofür sollen diese Mittel im Detail ausgegeben werden?

Zu 2.:

Die Mittel werden genutzt, um ein spezialisiertes und gezieltes Vorgehen zur Bekämpfung des Menschenhandels im digitalen Raum zu entwickeln bzw. zu erproben. Dafür ist unter anderem die Beschaffung von spezialisierter Technik und ein regelmäßiger Austausch der Projektbeteiligten im Rahmen von Arbeitstreffen erforderlich.

3. Was genau passiert im Rahmen des Projektes?

Zu 3.:

Das Projektvorhaben befasst sich mit Ermittlungen zum Thema Menschenhandel/Ausbeutung von Minderjährigen im digitalen Raum. Der Schwerpunkt liegt dabei zunächst im Bereich der sexuellen Ausbeutung. In den o. g. Phänomenen wird von einem hohen Dunkelfeld ausgegangen, ebenso wie von einer zunehmenden Verlagerung in den digitalen Raum. Das Projekt zielt auf eine Professionalisierung der Ermittlungen vor allem in diesem Bereich ab. Durch die Entwicklung einer neuartigen Bekämpfungsstrategie soll die Ermittlungsarbeit modernisiert und dazu beigetragen werden, eine effektive und nachhaltige Bekämpfung des Menschenhandels sowie Prävention in diesem Bereich zu ermöglichen und das Dunkelfeld einzugrenzen.

4. Wie werden über den Förderzeitraum hinaus die langfristige und nachhaltige Wirkung des Projektes sichergestellt?

Zu 4.:

Welche Erkenntnisse für die repressive und präventive Arbeit der Polizei Berlin aus dem Projekt gewonnen werden können, ist bisher noch nicht absehbar und wird zum Ende der Projektlaufzeit evaluiert. Somit können zum jetzigen Zeitpunkt keine Angaben im Sinne der Fragestellung getätigt werden. Darüber hinaus wird auf die Antwort zur Frage 6 verwiesen.

5. In welchem Zusammenhang steht das Projekt mit den Ermittlungstätigkeiten des LKA, insbesondere der Dezernate 42 und 33, die in den Jahren 2024 und 2025 leider zurückgefahren worden sind (siehe Drs. 19/25591)?

Zu 5.:

Das Projekt wurde durch ein zuständiges Fachkommissariat des Dezernats 42 des Landeskriminalamts Berlin (LKA) initiiert. Die Zusammenarbeit mit anderen Ermittlungsdienststellen der Polizei – insbesondere zwischen den Fachdienststellen der Dezernate LKA 42 und LKA 33 – erfolgt fallbezogen im Rahmen der bestehenden Zuständigkeiten, ohne dass dort eine Zurückstellung eigener Aufgaben erforderlich wird. Die aufgrund anderer Einsätze in den Jahren 2024 und 2025 gesunkenen Kontrollzahlen des LKA 33 sind des Weiteren nicht gleichzusetzen mit einem Zurückfahren der Ermittlungstätigkeiten.

6. Welche Wirkungen und Ergebnisse erwartet der Senat von dem Projekt, insbesondere für den Bereich der Zwangsprostitution, Zuhälterei und Menschenhandel?

Zu 6.:

Durch die Erarbeitung erfolgreicher Bekämpfungsmethoden und die Stärkung des interdisziplinären Austauschs soll das Projekt nachhaltig die Ermittlungsarbeit verbessern, Präventionsansätze schaffen und bestenfalls mittel- und langfristig eine proportionale Verschiebung vom Dunkel- ins Hellfeld bewirken.

7. Welche Behörden und Institutionen arbeiten im Rahmen des Projekts HOPE zusammen und wie erfolgt die Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg?

Zu 7.:

Konkrete Projektpartner sind Europol, das Bundeskriminalamt, die Unabhängige Beauftragte gegen sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen sowie Polizeidienststellen aus weiteren Bundesländern. Darüber hinaus ist je nach Entwicklung eine anlassbezogene nationale und internationale Zusammenarbeit mit verschiedenen Behörden und Institutionen geplant. Die Zusammenarbeit mit den Bezirksämtern bzw. Jugendämtern im Land Berlin erfolgt im Rahmen der üblichen Abläufe.

8. Welche Rolle spielt der Straßenstrich in der Kurfürstenstraße und die dort im Hintergrund existierenden kriminellen Strukturen im Rahmen des Projektes Hope?

Zu 8.:

Die Zielrichtung des Projektes H.O.P.E. sind Ermittlungen im digitalen Raum, hier konkret bezüglich der Ausbeutung von Minderjährigen. Nach bisherigen Erkenntnissen ergeben sich daraus keine Bezüge zum Straßenstrich in der Kurfürstenstraße.

Berlin, den 27. August 2026

In Vertretung

Christian Hochgrebe
Senatsverwaltung für Inneres und Sport